

Manuel Grebenjak (Hg.)

# **Kipppunkte**

Strategien im Ökosystem der Klimabewegung

UNRAST

## **Vorwort: Die vielen Kippunkte der Klimabewegung**

Die Klimabewegung ist in der Krise. Dieser Befund stand am Ausgangspunkt des Weges, der zu diesem Buch geführt hat. Denn die letzten Jahre der Klimabewegung waren von einem ständigen Auf und Ab gekennzeichnet. Wer schon vor *Fridays for Future* in der Bewegung aktiv war, hat sich vermutlich nicht vorstellen können, dass sie je solch eine Dynamik und so große Demonstrationen wie im Jahr 2019 hervorbringen würde. Wer seit dieser Zeit aktiv ist, hätte sich hingegen möglicherweise nicht vorstellen können, dass die Dynamik so schnell wieder abebben würde. Und doch ist es passiert.

Nie wieder waren so viele Menschen für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit auf der Straße wie im Jahr vor der Pandemie – aber diese kann nicht die einzige Erklärung für den Niedergang der Klimabewegung seit 2020 sein. Innerhalb der Bewegung wurde viel über die Ursachen debattiert und in diesem Buch werden ein paar Fragen immer wieder auftauchen: Wie kommen wir aus der gegenwärtigen Negativspirale heraus? Wie kann die Klimabewegung wieder so groß und stark werden wie vor der Pandemie? Kann sie sogar noch größer und stärker werden? Und vor allem: Wie wird sie mächtig genug, um Veränderungen anzustoßen, die der Klimakrise angemessen sind? Die Antworten auf diese Fragen kann nur die Klimabewegung selbst geben. Dieses Buch soll einige Vorschläge zur Orientierung bieten, die aus dem Dialog unterschiedlicher Teile und verschiedener Strömungen der Bewegung hervorgegangen sind.

Einen Punkt kann ich schon jetzt sicher festhalten: Die Bewegung muss sich noch mehr als bisher mit ihrem eigenen Handeln auseinandersetzen. Dafür sind Debatten über ihre Strategien, Protestformen, Botschaften und viele andere Aspekte ihres Handelns notwendig. Klimabewegte brauchen den Mut, solidarische und konstruktive Kritik zu üben und anzunehmen. Niemand sollte sich abschotten und gleich alle zu Gegner\*innen erklären, die der eigenen Praxis nicht bedingungslos positiv gegenüberstehen.

Warum »Kippunkte«? Im Zentrum dieses Buches stehen nicht die Treiber und Auswirkungen der Klimakrise an sich, weder der Prozess der Zerstörung unserer Lebensgrundlagen noch deren Folgen. Es geht also weniger um die Kippunkte in unserem Klima- und Erdsystem, deren Überschreiten mit unanschätzbaren Folgen einhergeht. Eng mit den klimatischen Kippunkten verbunden ist natürlich das Ziel der Klimabewegung: Sie will verhindern, dass wir diese überschreiten, die Gesellschaft dazu bringen, die notwendigen Schritte einzuleiten, um die ökologische Zerstörung noch vor dem Erreichen der schlimmsten Kippunkte einzubremsen. Und sie kämpft gegen jene, die uns immer weiter auf diese zu treiben. Es ist also nicht zuletzt die Angst vor der Dystopie einer katastrophalen Heißzeit, welche die Klimabewegung motiviert. Doch gleichzeitig hält sie Ausschau nach Utopien als Leitsterne am Horizont, auf die wir als Gesellschaft gemeinsam zugehen können. Denn dafür sind Utopien da: »um zu gehen«, wie es der argentinische Künstler Fernando Birri so schön und wahr beschrieb.<sup>1</sup> Zwischen zwei möglichen Extremen – der Dystopie einer verbrannten Welt und der Utopie von Klimagerechtigkeit und einem guten Leben für alle auf diesem Planeten – liegt eine Vielzahl von Möglichkeiten für unsere Zukunft. Und ein weiter Weg. Ein Weg, für den wir nicht mehr viel Zeit haben. Manche sagen gar, es sei schon zu spät. Für alle, die nicht zu jenen gehören, die die Zukunft allzu fatalistisch sehen und behaupten, sie sei schon verloren, ist dieses Buch. In seinem Zentrum stehen die *sozialen* Kippunkte: Ein Konzept, das uns Mut machen kann – aber auch in die Irre führen.

Eines gleich vorweg: Soziale Kippunkte werden oft falsch verstanden. Sie sind keine Schalter, die man nur mit genügend Kraft einmal umlegen müsste, um eine unumkehrbare Dynamik in Gang zu bringen. Für manche scheint jedoch genau dieses Verständnis sozialer Kippunkte ein Strohalm zu sein, an den sie sich klammern, um überhaupt noch Hoffnung zu finden in dieser Zeit, in der die klimatischen Kippunkte rund um die Welt und auch in Europa immer deutlicher spürbar werden. Es wird auch nicht die zwei oder drei großen sozialen Kippunkte geben, durch die sich die Entwicklung hin zu einem stabilen und gerechten sozial-ökologischen System verselbstständigt und unumkehrbar wird. Und trotzdem heißt dieses Buch so: Kippunkte.

1 Das vollständige Zitat »Und wenn ich noch so weit gehe, ich werde sie nie erreichen. Wofür ist sie also da: die Utopie? Dafür ist sie da: um zu gehen!« wird oft Eduardo Galeano zugeschrieben. Es stammt aber, laut Galeano selbst, von Fernando Birri.

Das hat drei Gründe: Zum einen sind die biophysikalischen Kippunkte in unserem Erdsystem natürlich enorm wichtig. Jahr für Jahr häufen sich nicht nur die Studien<sup>2</sup>, die belegen, dass wir ihnen bedrohlich nahe kommen, manche vielleicht schon überschreiten. Auch die realen Anzeichen dafür werden immer sichtbarer. Das Jahr 2023 war das heißeste, seit es die menschliche Zivilisation gibt<sup>3</sup>. Wir können nicht über die Klimabewegung und ihre Strategien nachdenken, ohne uns darüber bewusst zu sein, dass uns für die notwendigen politischen und gesellschaftlichen Veränderungen nicht mehr viel Zeit bleibt – und welche Tragweite dieser Wandel haben muss. Trotzdem gibt es noch viel zu retten und eine Welt zu gewinnen.

Denn zweitens können uns mögliche *positive* soziale Kippunkte Mut machen, wenn wir sie richtig betrachten und einordnen. Sie zeigen, dass ein Wandel nicht immer linear verläuft, dass nicht jeder Schritt gleich schwierig ist. Wir lernen zu erkennen, wie wichtig gesellschaftliche Dynamiken und politisches Momentum sind und dass wir sie für unsere Sache nutzen können.

Damit das gelingt, braucht es aber – und das ist der dritte und wichtigste Grund für den Titel dieses Buchs – ein realistisches Verständnis von sozialen Kippunkten. Nein, es gibt keinen bestimmten Prozentanteil der Bevölkerung, den wir nur zum Protest auf die Straße zu bringen brauchen, um damit todsicher den nötigen politischen Wandel anzustoßen. Es wird auch nicht reichen, eine kritische Masse von Investor\*innen dazu zu bewegen, ihre Beteiligung an fossilen Energien abzustoßen, um das Ende von Kohle, Öl und Gas zu besiegeln. Und es ist auch keine Wunderlösung, Regierungen davon zu überzeugen, einen CO<sub>2</sub>-Preis in bestimmter Höhe einzuführen, um die Kräfte des Marktes für einen klimafreundlichen Umbau zu nutzen.

All das und vieles mehr können Schritte auf dem Weg in die richtige Richtung sein, solche und ähnliche Dynamiken könnten sich stellenweise auch abrupt beschleunigen – aber es wird nie eine Garantie dafür geben, dass sich die gesellschaftliche Ordnung ab einem bestimmten Punkt von selbst immer weiter in die richtige Richtung bewegen wird. Und selbst nach dem Erreichen eines sozialen Kippunktes können neue Hürden warten, kann sich die Entwicklung sogar wieder umkehren. Nichts, was einmal erkämpft ist, bleibt für immer garantiert.

---

2 Beispielhaft sei hier der jüngste *Global Tipping Points Report 2023* von Timothy M. Lenton et al. genannt. Siehe: <https://global-tipping-points.org/>.

3 Zeit Online: 2023 wird heißestes Jahr seit Aufzeichnungsbeginn. [<https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2023-12/2023-hitzerkord-aufzeichnungsbeginn-klimawandel>]

## Stimmen eines vielfältigen Ökosystems

Den Kern dieses Buches bilden zwanzig Beiträge verschiedener Organisationen aus der Klimabewegung im deutschsprachigen Raum. Doch wer ist eigentlich >die Klimabewegung<? Diese Frage wird in gleich mehreren der folgenden Beiträge diskutiert. Klar ist: Die Klimabewegung ist viel größer, diverser und breiter, als es ein einziges Buch darstellen kann. Allein im deutschsprachigen Raum reicht sie je nach Definition von anarchistischen Graswurzelgruppen über mehr oder weniger progressive NGOs bis zu bürgerlichen Verbänden zum Ausbau erneuerbarer Energien. Es war unumgänglich, eine Auswahl zu treffen und einige schwierige Entscheidungen zu fällen.

Von Anfang an stand ein Kriterium dafür fest: Alle Gruppen und Organisationen im Buch sollten einen progressiven Grundkonsens teilen, der über »reinen« Klimaschutz, so dieser überhaupt möglich wäre, hinausgeht. Sie sollten für soziale Gerechtigkeit und ein emanzipatorisches Politikverständnis stehen. Schließlich versammelt dieses Buch nun Positionen von eher reformistisch eingestellten Organisationen, die ausschließlich bestehende Instrumente der liberalen Demokratie einsetzen, bis hin zu radikalen Gruppen, für die der Widerstand gegen den fossilen Kapitalismus nicht nur das Brechen bestehender Regeln bedeutet, sondern die auch den Bruch mit dem herrschenden System als notwendigen Schritt hin zu einer klimagerechten Welt sehen. Für manche verläuft die Trennlinie hier anhand des Namens, den man der Bewegung gibt: Klimabewegung oder *Klimagerechtigkeitsbewegung*. Für andere sind es Synonyme. Im Rahmen dieses Buches schließe ich mich der Trennlinie an: Der Begriff Klimabewegung wird verwendet, um die Gesamtheit aller Akteur\*innen zu beschreiben, die innerhalb des erwähnten progressiven Grundkonsenses für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen auf diesem Planeten kämpfen. *Klimagerechtigkeitsbewegung* dagegen meint den systemkritischeren Teil der Bewegung. Um das Zusammenspiel der verschiedenen Teile und Strömungen der Klimabewegung zu beschreiben, greife ich die Metapher von sozialen Bewegungen als »Ökosysteme« zurück. Denn ich bin überzeugt: Nur wenn sich sowohl Klimabewegte als Individuen als auch all ihre verschiedenen Organisationen als Teil eines großen Ganzen verstehen und erkennen, wie sie ineinander und mit ihrem gesellschaftlichen Umfeld verwoben sind, können sie ihre volle Kraft entfalten.

Natürlich ist auch meine Perspektive als Herausgeber eine ganz spezifische und wesentlich dafür, wie dieses Buch aussieht. Ich selbst bin schon seit Langem in der Klimabewegung aktiv. Trotzdem wurde ich, verglichen mit vielen aus der Generation Fridays for Future, in einem etwas späteren Alter politisiert, was wohl auch mit meiner Herkunft aus einer Arbeiter\*innenfamilie in der ländlichen Peripherie von Österreichs südlichstem Bundesland Kärnten zusammenhängt. Dieser Hintergrund hat meinen Weg in die Klimabewegung nicht einfacher gemacht. Seitdem vergeht kein Tag, an dem mir die bürgerliche Herkunft und Prägung des überwiegenden Großteils der Klimaaktivist\*innen nicht aufs Neue bewusst wird – und wie sich solche und andere Unterschiede auswirken, wie sie zu verschiedenen Perspektiven und (Miss)verständnissen führen können.

Ich selbst war bisher in verschiedenen Organisationen, Gruppen und Bündnissen in Österreich, Spanien/Katalonien sowie auf internationaler Ebene aktiv. Die meisten davon sind dem radikaleren Spektrum der Klimagerechtigkeitsbewegung zuzurechnen. Wenig überraschend glaube ich also, dass die Klimakrise nicht ohne eine umfassende Transformation des Kapitalismus zu bremsen ist. Aber auch wenn ich diese analytische Basis des radikaleren Bewegungsspektrums teile, habe ich manche seiner oft dogmatisch erscheinenden Aspekte, seine Kultur, manche strategischen Ansätze und die Eigenheiten bei Kommunikation und Zusammenarbeit nie vollkommen nachvollziehen können. Gleiches gilt allerdings in noch größerem Ausmaß auch für die Eigenarten anderer Teile der Bewegung. Diese Skepsis verschiedenen Ansätzen gegenüber sehe ich als eine gute Grundlage für die Arbeit an diesem Buch. Bei der Auswahl der Beitragenden und der Organisationen sowie bei der Analyse und Einordnung der Beiträge habe ich versucht, über meine eingeschränkte individuelle Perspektive hinauszublicken und der Diversität des Bewegungsökosystems so gut wie möglich Rechnung zu tragen. Trotzdem bestimmt meine individuelle Perspektive natürlich wesentlich mit, wie sich *Kippunkte* am Ende zusammensetzt.

## Warum es dieses Buch braucht

Wie schon gesagt, begann nach dem Abflauen der Pandemie aufgrund des offensichtlichen Niedergangs von *Fridays for Future* eine Debatte, die 2022 und 2023 mit der Aufregung rund um die Aktionen der *Letzten Generation* zu ihrem bisherigen, unrühmlichen Höhepunkt gelangte. Diese Debatte

spannte sich von der Lokalpresse bis hin zu allen großen Leitmedien. Als problematisch sehe ich sie, weil sie inhaltlich oft auf einem sehr bescheidenen Niveau geführt wurde. Nicht nur dominierten Stimmen, die offensichtlich über kein tieferes Wissen über soziale Bewegungen, politischen Protest und die Dynamiken und Treiber sozialen Wandels verfügen. Leider brachten sich weite Teile der Bewegung selbst kaum in die Diskussionen ein und sogar so manche vermeintliche Expert\*innen bewiesen öffentlichkeitswirksam ihr Unwissen oder ihre Kurzsichtigkeit. Aber es gab auch positive Höhepunkte und teilweise stießen die Debatten wichtige bewegungsinterne Strategiediskussionen an – auch wenn diese weiterhin nicht breit genug geführt werden, bruchstückhaft und unverbunden bleiben. Dieses Buch soll dazu beitragen, Diskussionsfäden zusammenzuführen und Lücken zu füllen. Es soll eine Basis für weiterführende Debatten, Diskussionen und gerne auch für konstruktiven Streit über die besten Strategien, Protestformen, Botschaften und vieles mehr sein, für viele kleine und große Gespräche, die es braucht, um gemeinsam lernen zu können.

## Inhalt: Von Tälern und Gipfeln

Der Kampf gegen die Klimakrise kann uns oft wie eine Sisyphosarbeit erscheinen. Mit enormer Anstrengung versuchen wir, einen Stein für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen und für Klimagerechtigkeit ins Rollen zu bringen. Leider führt der Weg, den es zu bewältigen gilt, steil bergauf. Immer wieder warten Hindernisse und der Gipfel ist fern. Wird er der ersehnte Kipppunkt sein, ab dem der Stein unaufhaltsam von selbst weiter rollt? Dieses Buch gliedert sich in drei Teile, die man sich wie die Etappen der Aufgabe dieses etwas anderen Sisyphos vorstellen kann. Im ersten Teil rollen wir mit ihm den schweren Stein bergauf. Hier werden zuerst mit der Einleitung grundlegende Begriffe und Konzepte eingeführt und erklärt, die für das Verständnis der Klimabewegung und von sozialen Bewegungen insgesamt wichtig sind. Danach folgen mehrere Kapitel von unterschiedlichen Autor\*innen aus Journalismus, Wissenschaft und Klimabewegung, die für die Bewegung grundlegende Themen diskutieren: Zuerst wagt Sara Schurmann eine Vogelperspektive auf den aktuellen Zustand unserer Welt in der Klimakrise. Dorothee Häußermann, Matthias Schmelzer, Mira Kapfinger und Payal Parekh beleuchten die jüngere Entwicklung der Klimabewegung im deutschsprachigen Raum. Während Ulrich Brand und Lucia

Steinwender – der Stein wird mühsam vorangeschoben und verkanntet sich zuweilen – der Frage nachgehen, welche Barrieren einem klimagerechten Wandel der Welt im Weg stehen und warum es so schwer ist, diese zu überwinden, gehen Payal Parekh und Janus Petznik näher darauf ein, wer bisher das politische Subjekt der Klimabewegung ist, wie sich diese zusammensetzt und wer in Zukunft darüber hinaus erreicht werden sollte, um stärker zu werden. Darauf folgt ein in seinem Format besonderes Kapitel: Lena Schilling und Sven Hillenkamp gehen in einem Dialog miteinander auf Fragen darüber ein, was Klassen- und Identitätspolitik für die Klimabewegung bedeuten, wo ihr diese Perspektiven helfen und wo sie vielleicht auch hinderlich sein können. Sina Reisch und Eraldo Souza dos Santos beleuchten zwei zentrale Begriffe für die Bewegung und deren Geschichte: ziviler Ungehorsam und Klimagerechtigkeit. Ich selbst gehe auf die Suche nach einigen der Ries\*innen, auf deren Schultern die Klimabewegung steht, nämlich Bewegungen aus vergangenen Zeiten und in anderen Teilen der Welt, von denen wir vieles lernen können. Das *I.L.A. Kollektiv* schließlich fragt: »Wie können soziale Bewegungen radikale Transformation bewirken?« und gibt uns damit – Sisyphos ist fast am Gipfel angekommen – eine letzte Grundlage für den weiteren Weg mit.

Es folgt der Kern und Höhepunkt des Buchs: Diskussionsbeiträge von insgesamt zwanzig Organisationen aus dem Ökosystem der Klimabewegung im deutschsprachigen Raum. Darunter sind unter anderem einige der größten und bekanntesten Akteurinnen wie *Fridays for Future* und *Extinction Rebellion*, die sich wie die *Letzte Generation* als zuletzt präsentester Gruppe vor allem Protesten in verschiedensten Formen verschrieben haben. Weitere Beiträge stammen von Greenpeace als großer Umwelt-NGO sowie von verschiedenen Organisationen, die sich institutionalisierter demokratischer Werkzeuge wie Volksbegehren bzw. -initiativen bedienen oder vor Gericht für den Schutz unserer Lebensgrundlagen kämpfen. Und schließlich kommen mit Netzwerken und Bündnissen wie *Stay Grounded*, *#WirFabrenZusammen* oder *Debt for Climate* auch weniger bekannte Organisationen mit ganz unterschiedlichen Schwerpunkten und Ansätzen zu Wort. Vertreter\*innen aller zwanzig Organisationen beantworten auf unterschiedliche Arten dieselben Fragen: Nach der Entwicklung, den Erfolgen und Problemen ihrer Gruppierungen, nach den von ihnen gewählten Strategien und Taktiken und wie sich diese verändert haben. Aber auch nach den Barrieren, welche aus ihrer Sicht Veränderungen hin zu einer



ökologisch und sozial nachhaltigen und gerechten Welt verhindern und wie diese überwunden werden könnten. Zudem wagen die Beiträge, manche mehr und manche weniger, einen Ausblick auf mögliche Entwicklungen der Klimabewegung in der Zukunft und die eigene Rolle darin. Hier am Gipfel, am Höhepunkt des Buches, können wir also das Panorama aus einer Vielzahl von Perspektiven betrachten und das vielfältige Bild sehen, welches das Ökosystem der Klimabewegung ausmacht.

Wie es mit Sisyphos nach dem Gipfel weitergeht und ob dieser wirklich zum Kippunkt wird, erfahren wir im letzten Teil des Buches. Zunächst helfen uns zwei Interviews dabei, das Gelesene einzuordnen: Zuerst spricht Tonny Nowshin über die jüngeren strategischen Entwicklungen sowie Rassismus und Antirassismus in der Klimabewegung und darüber, warum wir »Deep Organizing«<sup>4</sup> brauchen. In einem zweiten Interview diskutieren Andreas Malm und Tatjana Söding über Sabotage als Strategie, die Kriminalisierung der Klimabewegung und was der Aufstieg der Rechten für die Bewegung bedeutet. Danach wollen wir die bisherigen Kapitel miteinander verknüpfen. Ich ordne die Beiträge und beleuchte die unterschiedlichen Rollen und Phasen der Klimabewegung, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten, die sich gezeigt haben, schau mir an, wie es um das Ökosystem der Bewegung steht: Wo ist das Zusammenspiel zwischen unterschiedlichen Akteur\*innen harmonisch, wo reibt es sich? Am Ende steht schließlich ein kurzer Ausblick. Hier sollen vier verschiedene Szenarien zeigen, in welche Richtungen sich die Bewegung entwickeln könnte, strategischen Wege in der Zukunft möglich sind – und wie vielleicht auch unvorhergesehene Ereignisse eine Rolle spielen könnten. Im besten Fall bietet dieser Ausblick auch einige Orientierungspunkte für den langen Weg, der vor uns liegt.

---

4 Unter »(Deep) Organizing« versteht man eine politische Strategie, welche die Betroffenen (klassischerweise die Beschäftigten eines Betriebes) ins Zentrum stellt und mit diesen Macht aufbaut, um bestimmte Ziele zu erreichen. Vgl. dazu das Interview mit Tonny Nowshin in diesem Band oder McAlevey, Jane: Keine halben Sachen. Machtaufbau durch Organizing. Hamburg 2019.

# Einleitung: Warum wir die Klimabewegung als Ökosystem verstehen sollten

Manuel Grebenjak

Die Klimabewegung ist wohl jene soziale Bewegung, die im deutschsprachigen Raum in den letzten Jahren am meisten in gesellschaftlichen Debatten präsent war. Obwohl sie einiges an politischem Einfluss entfaltet hat, wird die Bewegung oft nur sehr oberflächlich betrachtet. Vor 2018 und dem Aufstieg von *Fridays for Future* war die Bewegung für die meisten Menschen – abgesehen vielleicht von kurzen Phasen der Aufmerksamkeit rund um die jährlichen Weltklimakonferenzen oder große Protestaktionen wie von *Ende Gelände* – unsichtbar, obwohl sie schon eine viel längere Geschichte hat. Seit 2018 standen »die Fridays« einige Jahre lang in der öffentlichen Wahrnehmung gleichbedeutend mit der gesamten Bewegung, eine Rolle, die sie seit 2022 zumindest teilweise an die *Letzte Generation* verloren haben. »Klimakleber« wurde zum neuen – weit weniger positiv konnotierten – Synonym für die Klimabewegung. Die Bewegung ist aber viel mehr als bloß diese beiden Organisationen. Sie umfasst – wie alle sozialen Bewegungen – ein riesiges Ökosystem<sup>1</sup> an Organisationen, Gruppen, Initiativen, Bündnissen und Kampagnen mit verschiedensten Hintergründen, Positionen, inhaltlichen Schwerpunkten und diversen Rollen innerhalb der Bewegung. Bevor wir darauf eingehen, was das bedeutet, sollten wir uns vergegenwärtigen, wo die Klimabewegung aktuell steht und wie der derzeitige politische Kontext aussieht.

---

1 Der Vergleich von sozialen Bewegungen mit natürlichen Ökosystemen wurde schon von verschiedensten Personen und Autor\*innen hergestellt. So sprechen u.a. auf internationaler Ebene die aktivistische Bildungsorganisation *Ulex* von einer »ecology of social movements« oder das Ayni Institute von »movement ecology«. adrienne maree brown bezieht sich in ihrem Buch *Emergent Strategy* auf verschiedenste Weisen auf Ökosysteme, Tiere und Pflanzen und zieht unter anderem das Beispiel eines Vogelschwarms heran. Rodrigo Nunes spricht in *Neither Vertical nor Horizontal* v.a. von »ecology« als Organisationsprinzip für Organisation sozialer Bewegungen. Im deutschsprachigen Raum haben sich Payal Parekh und Carola Rackete für einen »ökosystemischen Ansatz« ausgesprochen (siehe: <https://wald-statt-asphalt.net/wie-kann-die-klimabewegung-ihren-kampf-eskalieren-um-die-machtverhaeltnisse-zu-veraendern/>).